

**Merry Life Lehren
Meister KPK
Samstag, 15. August 2020**

(Diese Abschrift ist nur für den internen Gebrauch bestimmt. Der Text ist von *Master K. Parvathi Kumar* nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.)



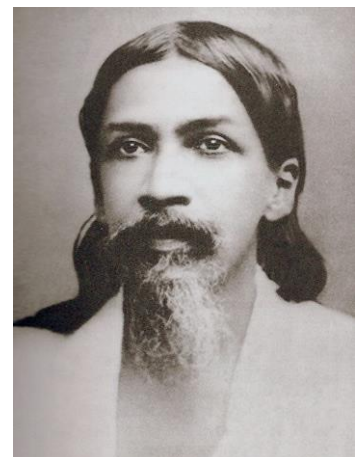
Vortrag 3

<https://www.youtube.com/watch?v=D7asBXEVOIg&list=PLsH2l6BIGH3b4sFdfDUvdUAIqVV8-JaSS&index=10>

Herzliche brüderliche Grüße an alle Brüder und Schwestern, die an diesem Programm anlässlich des Geburtstages von *Sri Aurobindo*, dem großen Yogi der Neuzeit, teilnehmen. Wir feiern heute auch den 74. Jahrestag der Unabhängigkeit Indiens.

Seit *Sri Aurobindo* dieser Menschheit das Konzept des Supramentalen vermittelte, ist der 15. August in den Herzen derer, die der Wahrheit folgen, sehr präsent. Er wurde am 15. August geboren und es war das Versprechen der Hierarchie an ihn, dass tatsächlich an seinem Geburtstag Indien die Unabhängigkeit erhalten sollte. Jahrzehnte später, im Jahr 1926, hatte *Sri Aurobindo* eine große Vision des Universums und auch eine Vision der Menschheit auf dem Planeten. In dieser Vision wurde ihm ferner zugesichert, dass Indien schließlich im Laufe von 20-21 Jahren die Unabhängigkeit erlangen werde, und *Sri Aurobindo* sollte sich geistig der Unabhängigkeit widmen und eine größere Aktivität entwickeln, die der Erfüllung einer globalen Aufgabe dienen sollte.

Es war ein großes Geschehen, dass *Sri Aurobindo* vom nationalen



Sri Aurobindo (1872-1950)
Quelle: Wikipedia

Bewusstsein zum globalen Bewusstsein emporgehoben wurde. Seitdem arbeitete er für die Menschheit und den gesamten Globus und erlangte das supra-mentale Bewusstsein, was nichts anderes bedeutet, als aus dem bestehenden mentalen Zustand in einen höheren mentalen Zustand einzutreten, den er 'supra-mental' nannte.

Der Mensch macht einen Schritt nach oben, wenn er von dort, wo er sich befindet, zu einem höheren Denken kommt, wo er einen anderen Blick bekommt. Dann wird auch die Begrenzung des weltlichen Denkens gesehen. Das höhere Denken ermöglicht uns, die Aktivität der Menschheit als Ganzes zu überblicken und zu sehen, was in dieser menschlichen Aktivität für die Entwicklung der Menschheit bedeutsam ist und welche Aktivitäten die Menschheit nicht weiterführen. Der größte Teil menschlicher Aktivitäten besteht in Handlungen, mit denen der Mensch sich selbst bindet, Aktivitäten, die Gedanken produzieren und diese Gedanken ziehen ihn wieder in dieselbe Art von Aktivität, die weder die Qualität des Gedankens, noch die Qualität des Handelns entwickelt. So neigt der Mensch jeden Tag zu denselben Gedanken und bewegt sich wie ein Hamster in seinem Rad. *Meister Djwhal Khul* spricht in diesem Zusammenhang vom Gesetz der Ökonomie, das die Wesen dazu konditioniert, in kreisförmigen Bewegungen dort zu bleiben, wo sie sind. Es gibt dann keinen weiter führenden Schritt, sondern nur die Bewegung im Kreis. Diese Kreisbewegung muss vom Menschen selbst überwunden werden, indem er sich qualitativ besseren Gedanken zuwendet, die ein besseres Handeln ermöglichen, und ein besseres Handeln ermöglicht dann wieder bessere Gedanken. Gedanken unterstützen die Handlung, Handlungen unterstützen die Gedanken, und wenn sie von gleicher Qualität sind, tut man auch nach Jahrzehnten immer noch die gleichen Dinge auf die gleiche Weise.



Das Ziel menschlichen Strebens ist, von Tag zu Tag, von Jahr zu Jahr, von Jahrzehnt zu Jahrzehnt und sogar von Inkarnation zu Inkarnation besser zu agieren, sodass ein Gefühl der Befriedigung über den erreichten Fortschritt entsteht. Diesen Fortschritt kann die Menschheit nicht erreichen, weil sie in den unteren Schichten des Denkens feststeckt. Die Weisheit sagt uns, dass der Verstand aus 7 (Unter-) Ebenen besteht:

- Die grundlegende, die unterste Ebene bezieht sich auf das Materielle.
- Die zweite Ebene des Denkens betrifft die Emotionen, und
- die dritte Ebene des Denkens bezieht sich auf die banalen Gedanken der täglichen Routine.
- Die vierte Ebene des Verstandes befähigt uns, Unterscheidungsvermögen in Bezug auf unser Sprechen, Handeln und auch in Bezug auf unsere Gedanken zu entwickeln, um das zu eliminieren, was nicht wünschenswert ist, und dann mit dem zu arbeiten, was wünschenswert ist. Deshalb sagen alle alten Lehren, seien es die Lehren von *Lord Krishna* oder die Lehren des *Ramayana* oder die Lehren des *Buddha*, dass dem Menschen die Gabe gegeben ist, das Richtige vom Falschen, das Erwünschte vom Unerwünschten zu unterscheiden. Man sollte also in der Lage sein, dieses Unterscheidungsvermögen auf der Gedankenebene, der Ebene des Sprechens und auch auf der Handlungsebene anzuwenden. Das würde es uns ermöglichen voranzukommen.
- Wenn dieser Fortschritt durch den Menschen gewährleistet ist, ist er in der Lage, in die nächste Ebene des Denkens einzutreten, wo man in der Lage ist, sein eigenes Verhalten zu überblicken.

Normalerweise vertreten die Menschen das, was sie tun, was sie sprechen und das, was sie denken, ohne zu wissen, dass es eine andere Art des Denkens, eine andere Art der Wahrnehmung und eine bessere Art des Sprechens und eine bessere Art des Handelns gibt. Deshalb stehen der Menschheit Tugenden in Form von Eingeweihten zur Verfügung, die in allen Teilen des Globus geboren wurden. Jede Nation hatte Eingeweihte, die den Menschen Inspiration geben, so dass sie allmählich zum rechtmäßigen Platz in der Schöpfung aufsteigen. Der Mensch soll der König der Welt sein und die Tiere, die Menschen und auch die Pflanzen und Mineralien führen. Durch menschliches Wirken können sich die Mineralien, die Pflanzen und die Tiere entwickeln, und allein durch menschliches Wirken können sich die Menschen entwickeln. Das ist der Punkt, an dem Lehrer auf dem Planeten gebraucht werden, und die Lehrer sind gekommen. Aber die Menschen wenden sich doch eher

weltlichem Denken und Emotionen zu und handeln dann routinemäßig. Von daher kommt immer wieder ein Anstoß aus höheren Kreisen.

Da wir heute über *Sri Aurobindo* sprechen, dessen Geburtstag zufällig heute ist, wollen wir über die sogenannte Unabhängigkeit sprechen. Als *Sri Aurobindo* die Unabhängigkeit für die indische Nation erdacht hatte, wies ihn die Hierarchie an, für die Menschheit zu arbeiten und dafür zu sorgen, dass die Menschheit selbst den Schlüssel zu ihrer Unabhängigkeit findet. Der Mensch sollte unabhängig sein von seinen eigenen Gedanken, seinen eigenen Reden und Handlungen, das heißt von seiner eigenen Verhaltensnatur. Er sollte seine Verhaltensnatur langsam vom Tierischen zum Menschlichen und vom Menschlichen zum Göttlichen entwickeln, damit er ein Werkzeug Gottes auf Erden sein kann. So können die drei Deva-Reiche, die über dem Menschen stehen, durch den Menschen wirken und den Menschen, den Tieren, den Pflanzen und den Mineralien helfen. So wird das Ganze in den höheren Kreisen gesehen. *Sri Aurobindo* wurde gesagt, denke nicht an die Unabhängigkeit Indiens, denn die kommt, wenn die Inder dazu neigen, selbständig zu sein. Die Inder sind seit 3-4 Jahrhunderten daran gewöhnt, von anderen regiert zu werden und müssen die innere Stärke erlangen, Eigenverantwortung zu übernehmen. Dafür müssen sie sich viel mehr Fähigkeiten aneignen, und sie müssen auch lernen, viel mehr zu arbeiten als sie es normalerweise tun. Die Mitglieder der Hierarchie haben im früheren Jahrhundert in den Indern diejenigen gesehen, die hauptsächlich in der Erwartung leben, irgendetwas Gutes möge geschehen, etwas, wofür sie nicht bereit waren, selbst zu sorgen. Sie erwarteten immer einen Messias, der kommen und sie befreien würde, aber die Weisheit sagt, dass jeder ein Messias sein kann, wenn er sich selbst verändert. Diese Veränderung geschieht jetzt und Indien wird zu gegebener Zeit seinen rechtmäßigen Platz auf dem Globus finden und wird auch, wie von den Meistern der Weisheit erwartet, eine Kraft sein, die die ganze Menschheit brüderlich führen kann.

Deshalb besteht eine untrennbare Verbindung zwischen dem Geburtstag von *Sri Aurobindo* und dem Geburtstag der Unabhängigkeit dieses Landes, das heute seinen 74. Unabhängigkeitstag feiert, als Zeichen des Respekts für diejenigen, die für die Unabhängigkeit dieses Landes gearbeitet haben.¹ Die Unabhängigkeit, die wir alle erarbeiten, ist also das, was wir auch 'Jüngerschaft' nennen. Jüngerschaft bedeutet zu wissen, wer wir sind, was wir sind und woraus wir bestehen, und dann zu sehen, ob wir unseren eigenen Status in unserem eigenen Wesen verbessern können; denn unser eigenes Wesen selbst hat eine kosmische, solare und planetarische Existenz innerhalb dieses Körpers. Wir haben die Wahl, uns im Sahasrara oder Ajna, den höchsten Zentren, oder im Brauenzentrum, im Kehlzentrum oder im Herzzentrum aufzuhalten. Wir haben auch die Wahl, im Nabel- oder Sakralzentrum oder im Basiszentrum zu sein. Die Wahl liegt bei uns. Uns ist ein freier Wille gegeben, so dass wir uns entweder mit Hilfe des Wissens in höhere Kreise bewegen können. Mit Hilfe des Wissens können wir uns auch in niedrigere Kreise bewegen und die niederen Ebenen erfüllen. Die menschliche Konstitution wird als eine siebenstöckige Villa betrachtet, in der wir im Allgemeinen im mittleren Teil leben, etwa im Zwischengeschoss der dritten und vierten Ebene, das heißt, was unser Bewusstsein und unsere Bewusstheit betrifft sind wir dem Tier, der Pflanze und dem Mineral voraus.

Deswegen heißt es in den Schriften, dass der menschliche Körper die Kundalini enthält, die wie eine Spule oder wie eine Schlange aufgewickelt ist und sich in drei und einer halben Runde entfaltet, das heißt, dass drei und eine halbe Runde offen sind und drei und eine halbe Runde sich noch öffnen müssen. Und das bedeutet nur, dass wir in der mentalen Ebene die restlichen Schritte der anschließenden halben Runde machen müssen, um in die sog. 'buddhische Ebene' einzutreten. Die Hälfte des Verstandes wird von uns normalerweise benutzt und mit Hilfe des Wissens, das wir erlangen, können wir auch die andere, die obere Hälfte des Verstandes in Besitz nehmen, die Zugang zum Wissen, Zugang zum Licht und zur Weisheit hat. Der Verstand, den der weltliche Mensch benutzt, wird als ein Verstand mit einem schwachen Licht betrachtet, während der

¹ Ich fühle mich heute von meiner Enkelin geehrt; sie hat ein Emblem gebastelt, um euch allen zu zeigen, dass ich mich für die Entwicklung der Menschheit im Allgemeinen und für die Entwicklung der Inder im Besonderen einsetze. Deshalb ist es auf meiner Kleidung angebracht, wundert euch also nicht, warum es auf der Kleidung des Meisters ist.

Verstand in den oberen Schichten der 7 Ebenen als ein Licht betrachtet wird, das eine größere Vision und ein größeres Verständnis bietet. Deshalb schlug *Sri Aurobindo* vor, zuerst den gesamten Raum des Denkens zu erschließen, wo wir in den oberen Ebenen unser eigenes Selbst betrachten und uns selbst vervollkommen können, bevor wir an das Sahasrara oder Ajna denken. Das ist genau das, was *Lord Krishna* im 6. Kapitel der Bhagavad Gita sagt, dass nämlich der Schlüssel darin besteht, dass man sich durch eigene Bemühung erhebt, und dann bleibt man in diesem höheren Zustand. In einem Gebäude mit sieben Stockwerken können wir durch eigene Anstrengung in ein höheres Stockwerk aufsteigen. Die Anstrengung ist das, was der Menschheit fehlt, und gerade daran hatte es den Indern zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts sehr gemangelt. Deshalb waren die Meister nicht so sehr auf die Unabhängigkeit Indiens bedacht. Sie bemühen sich immer um die Freiheit, die die Menschheit erlangen muss. *Sri Aurobindo*, der sich für die Unabhängigkeit Indiens einsetzte, wurde geraten, an die Unabhängigkeit der Menschheit als solche zu denken und sich nicht auf eine Unabhängigkeitsbewegung zu beschränken, die auf Kampf und Aufruhr hinausläuft, um die Briten auf dem indischen Kontinent anzugreifen, was nicht als segensreiche oder harmonische Aktivität angesehen wird.

Sri Aurobindo hatte diesem Rat keine Beachtung geschenkt, obwohl er ein großer Devotee war; sein Engagement für die nationale Unabhängigkeit war viel größer als sein Engagement für die Menschheit als Ganzes. Und so kam es, dass die Ereignisse ihn ins Gefängnis brachten, wo er sich selbst hinterfragen musste; das Gefängnis wurde von vielen großen Indern, so auch von *Mahatma Gandhi* als ein Ort genutzt, an dem sie ihr Leben und ihr Denken hinterfragen und sich neu ausrichten konnten. So wurden Gefängnisse von weisen Männern benutzt, die, wenn sie eingesperrt waren, versuchen, sich auf die Gedankenebene zu begeben und dann weisere Mittel zu finden, um nach der Entlassung aus dem Gefängnis wirkungsvoller zu arbeiten.

Symbolisch gesehen sind alle Menschen Gefangene auf dem Planeten, da wir alle von der Sonne gekommen sind und Söhne der Sonne sind. Wir kamen als ihre Strahlen herunter und sind nun in die Schönheit der Materie auf der Erde verliebt; somit stecken wir in der Materie fest und können uns nicht erheben. Doch wir sollten in der Lage sein, uns zu erheben, während wir bei der Materie sind. Das ist das, was man 'Bewusstseinserweiterung' nennt. Man muss die Erde nicht verlassen, aber man kann sich durch regelmäßige praktische Übungen in kleinen Schritten allmählich von der Erde zur Sonne ausdehnen. Indem man das tut, überwindet man seine mentalen Vorstellungen, die sehr begrenzt sind im Vergleich zu den großartigen Ideen und Visionen, die Menschen mit höherem Verständnis haben. Ein Mensch mit sehr niedrigem Verständnis denkt immer an die Unterschiede und die Unstimmigkeiten mit seiner Umgebung. Und ein Mensch, der etwas weiter denkt, der denkt daran, die Mitmenschen, die um ihn herum sind, zu beurteilen. Und ein Mensch, der wieder etwas besser denkt, der denkt an die Missstände, die das Land bzw. die Nation betreffen. Aber sie alle denken an das, was schon verdorben ist. Sie denken an das Verkommene und Faule und beschäftigen sich dann ständig mit solchen Gedanken, durch die ihnen ein Bild von dem eingetrichtert wird, was bereits verdorben und für das Leben im Allgemeinen unbrauchbar ist. Deshalb ist ein höherer Gedanke das, was empfohlen wird, um das eigene Selbst frisch zu halten und bessere Gedanken zur Manifestation auf dem Planeten einzubringen. Aus diesem Grund wurde uns allen von alters her geraten, zum Feuer oder zur Sonne zu schauen. Das Feuer verbrennt alle bestehenden Gedankenmuster und ermöglicht einen Übergang zu einer anderen Art von Gedankenmustern, die uns helfen können, zunächst uns selbst zu regulieren und dann anderen zu helfen, ihr eigenes verrottetes Denken zu regulieren und sich aus der entsprechenden Gefangenschaft zu befreien.

So ging *Sri Aurobindo*, als er für ein Jahr inhaftiert war, in große Kontemplation, weil er ein Devotee war und für die Nation arbeitete. Obwohl er eine Vision erhalten hatte, dass er die Arbeit für die Nation einstellen und anfangen sollte, für die Menschheit zu arbeiten, hatte er sich weiterhin für die Nation und ihre Unabhängigkeit eingesetzt. Infolgedessen war er in eine Situation geraten, in der er inhaftiert werden musste. Erst als er inhaftiert war, hat er die Dinge überdacht. Wenn man durch bestimmte Umstände oder durch eine Krankheit gefangen ist, hat man normalerweise mehr Zeit zum Nachdenken. Dann sollte man diese Zeit nutzen, um den Plan für die Arbeit, die man in

der Zeit danach auszuführen hat, zu überdenken und neu zu planen; so geschah es auch bei *Aurobindo*. Er ging in tiefe Kontemplation und wieder geschah die gleiche Vision, ein großer Mahatma erschien ihm und erinnerte ihn daran, dass er unbedingt für die Menschheit arbeiten sollte, weil das seine Bestimmung ist, und er sollte sich nicht mehr in die Unabhängigkeitsbewegung Indiens einmischen.

Im Übrigen war auch *Annie Besant*, eine Schülerin von *Madame Blavatsky*, in die indische Unabhängigkeitsbewegung verwickelt. Die Meister ermahnten sie und stellten sie schließlich vor die Wahl, entweder mit der Unabhängigkeitsbewegung Indiens weiterzumachen oder bei der Hierarchie zu bleiben und die mit der Hierarchie verbundene Arbeit zu tun. Sie könne nicht beides tun, weil es sich gemäß dem Zeitplan nicht gegenseitig ergänze. Deshalb zog sich *Annie Besant* allmählich aus der indischen Unabhängigkeitsbewegung zurück und konzentrierte sich mehr auf die theosophische Arbeit und gab dann durch ihre Lehren in ganz Indien und im Ausland viel Weisheit heraus. Durch ihre Bücher wird die Weisheit auch weiterhin weltweit verbreitet.

Einen größeren Plan zu erfüllen und mit den Zyklen der Zeit zu arbeiten und nicht nur an das Morgen zu denken, ist das, was die höheren Wesen von uns wollen. Es gibt Menschen, die sich um das Morgen kümmern. Dafür muss man sich nicht einsetzen. Sich ein bisschen um die Zukunft zu kümmern, das kann man durchaus tun. Große Wesen wie *Rama Krishna Paramahansa*, *Shirdi Sai Baba*, *Ramana Maharshi* oder *Meister CVV*, die den Plan kannten, haben sich nie auf eine Aktivität eingelassen, die mit der Unabhängigkeitsbewegung Indiens zu tun hatte. Doch bei *Sri Aurobindo* war es so gewesen, dass er diese Neigung gehabt hatte, dann von den Meistern beraten wurde und dadurch ein neues Verständnis und eine neue Erfahrung erlangte. Durch Kontemplationen und Meditationen, gelangte er in höhere Ebenen seines Denkens und trat dann allmählich in die Ebene ein, die unmittelbar über der Ebene des Denkens angeordnet ist. Diese Ebene nannte er 'Supra-Mental', was bedeutet, dass man über die mentale Ebene hinaus in die buddhistische Ebene gelangt, in die allererste Schicht der buddhistischen Ebene.

Die buddhistische Ebene selbst hat wie jede andere Ebene wiederum sieben Unterebenen. Als er gerade über den Rand des Verstandes hinaus in die buddhistische Ebene eintrat, konnte er die vielen Dimensionen der Weisheit sehr gut visualisieren. Er konnte viel besser sehen, er konnte das Licht sehen, das überall herrscht, sogar in dieser Welt. Er hörte auf, die Formen zu sehen und begann, das Licht der Formen zu sehen. In jeder Form, die er sah, sah er nur noch das Licht. Das war für ihn ein Wunder und gelang ihm aufgrund der Kontemplation. Dadurch erkannte er, dass alles göttlich ist. Alles, was uns umgibt, ist göttlich, und jeder Mensch kann den unmittelbar nächsten Schritt ausarbeiten. Wenn dieser unmittelbare nächste Schritt erarbeitet wird, ist man physischen Aktivitäten nahe, und man erhält auch Zugang zu höheren, subtilen, unsterblichen Ebenen der Weisheit. Hier konnte er bestimmte Schlüssel im Zusammenhang mit vedischen Ausdrücken begreifen und schrieb dieses klassische Werk, das 'Savitri' genannt wird. Savitri ist eine symbolische Darstellung eines universellen Phänomens, dass sich alles in Kreisen bewegt, dass es ein Auftauchen gibt, ein Wachstum bis hin zum Zenit, dann ein Absteigen von diesem Zenit, und dann einen Sonnenuntergang, der wieder einen Sonnenaufgang verspricht. Jeder Sonnenuntergang ist ein Versprechen für den nächsten Sonnenaufgang. Savitri ist das Licht, das in den westlichen Horizont hinabsteigt mit der Botschaft: "Mach dir keine Sorgen, ich komme morgen im Osten in einem ähnlichen Licht wieder und werde weiterhin bei dir sein und dich führen".

Jeder Abschluss enthält also auch einen Anfang. Jeder Tag, der zu Ende geht, öffnet auch Türen für den nächsten Tag. Jede Inkarnation, die zu Ende geht, öffnet die Türen für eine weitere Inkarnation. So gibt es ein zyklisches Wirken, und wir müssen uns nicht wirklich um die Dunkelheit der Nacht sorgen, die auf den Sonnenuntergang folgt. Der Sonnenuntergang ist nichts anderes als eine Verheißung der Morgendämmerung des nächsten Tages und ist das, was die Veden Abendlicht nennen, das auch dann noch da ist, wenn dieser Sonnenball am westlichen Horizont verschwindet; dieses Licht wird 'Savitri' genannt. Am nächsten Morgen kommt dieses Licht zurück, bevor die Sonne als Morgengrauen kommt, und anschließend kommt die Sonne. Diese Morgendämmerung wird 'Aditi' genannt. Aditi am Morgen und Savitri am Abend und Saraswathi den ganzen Tag über als der Fluss des Lichts von Ost nach West - Savitri, Saraswathi oder Aditi, alles zusammen wird

'Gayatri' genannt, was bedeutet, dass das Licht zu allen Zeiten gegenwärtig ist; und es gibt Zeiten, wo wir es nicht sehen, und es gibt Zeiten, wo wir es sehen. Aber für diejenigen, die dieses Wissen über die ewige Existenz des Lichts erlangt haben, bleibt das Licht während der dunklen Stunden im Inneren und kommt während des Tages zum Ausdruck. Wenn es im Äußeren nicht viel zu tun gibt, ist es das Beste, was ihr tun könnt, euch mit dem Licht im Inneren zu verbinden. Das gleiche gilt, wenn ihr krank oder gefangen seid, weil ihr dann im Äußeren nicht viel tun könnt. Sobald der Tag kommt, an dem ihr aus eurem Gefängnis entlassen oder genesen seid, könnt ihr dieses Licht wieder nach außen tragen.

Licht im Innern zu erfahren und dieses Licht im Äußeren zu verbreiten, ist also die ewige Tätigkeit, die jedes Wesen auf allen Ebenen der Existenz ausübt, je nach dem Grad seines Verständnisses und des Lichts, das es hat. Das ist es, was *Sri Aurobindo* verstanden und in einem Kompendium zusammengefasst hat, das im zwanzigsten Jahrhundert zu einem klassischen Werk geworden ist. *Sri Aurobindo* wurde zu einem Leuchtfeuer, das weiterhin viele im Osten und im Westen anleitet, die Begrenzungen des Geistes durch eigene Anstrengung zu transzendieren. Er gab die kardinalen Prinzipien des Yoga oder der Jüngerschaft weiter, wie sie in den alten Schriften enthalten sind. Das ist der Grund, warum *Sri Aurobindo* heute, am 15. August, für diesen Merry Life Vortrag von Bedeutung ist.

Madame Blavatsky hat in ihren Werken das gleiche Konzept vermittelt. Sie sagt: "Der Mensch ist ein Drittel göttlich, ein Drittel menschlich und ein Drittel tierisch". Wenn er sich auf seiner mentalen, emotionalen und physischen Ebene bewegt, ist er halb menschlich und halb tierisch, was bedeutet, dass es in ihm einen animalischen Teil und einen menschlichen Teil gibt. Der tierische Teil zieht ihn zu tierischen Dingen hin und er bleibt ein Tier. Deshalb bleibt er im Nabel, d. h. unterhalb des Zwerchfells. Ich habe in den letzten zwei bis drei Stunden über den Aufenthalt unterhalb des Zwerchfells und den Aufenthalt oberhalb des Zwerchfells gesprochen. Es ist immer gut, sich oberhalb des Zwerchfells aufzuhalten. Unterhalb des Zwerchfells weiß der Mensch, was sein Körper braucht und was seine Leute brauchen. Hier weiß er, seine eigenen Dinge zu schützen - seine Leute, sein Eigentum und seinen Körper. Bei diesem Tun ist alles egozentrisch, in dem Sinne, dass er die ganze Umgebung - die Menschen, die Natur oder die Ereignisse - unter dem Aspekt betrachtet, wie er in einer gegebenen Situation für sich selbst den größten Nutzen ziehen kann. Mit dieser Methode bringt er stets von Neuem bestimmte Energien in sich hinein und bindet sich damit selbst von Kopf bis Fuß. Dann stellt er fest, dass er ein sehr eingegrenztes Leben führt. Er spürt, dass es schwer ist, dass er fast erstickt und dann sucht er nach einem Ausweg. Das ist der Fall bei jedem weltlichen Menschen, der ständig Dinge von der Umgebung bei sich anhäuft.

Die Befreiung kommt, wenn ein Mensch beginnt, auf der Gedankenebene, auf der emotionalen Ebene und auf der physischen Ebene all das loszulassen, was er von Kindheit an angesammelt hat. Die Befreiung kommt, wenn er sein Wissen weitergibt, wenn er seine Ressourcen weitergibt und wenn er seinen Körper hauptsächlich dazu benutzt, anderen den ganzen Tag über mit der einen oder anderen Arbeit zu helfen. Das ist der Gegenpol und ein Verhalten, mit dem er das Animalische in sich übersteigen kann. Andernfalls wird der tierische Anteil, die Bestie übermächtig. Ein solcher Mensch neigt dann immer mehr dazu, animalisch und selbstsüchtig zu sein und gerät auf eine Ebene, wo er nicht viel nachdenkt und ohne schlechtes Gewissen andere Menschen tötet. Viele Tötungen geschehen auf dieser Welt nur deshalb, weil die Menschen, die sich diesen Aktivitäten hingeben, keinerlei Gewissen in sich haben. Diejenigen, die andere verletzen, sind auch Menschen, die wenig Bewusstsein in sich haben.

Menschen mit mehr Bewusstsein wollen niemanden verletzen. Das ist der erste Schritt zu Ahimsa oder Harmlosigkeit - vielleicht wird man verletzt, aber man verletzt andere nicht. So wird 'Ahimsa Paramo Dharmaha' praktiziert.

Der animalische Anteil im Inneren eines Menschen kann sich nur auflösen, wenn der Mensch daran denkt, der Umgebung zu dienen, indem sein Verstand die Umgebung einbezieht, indem er Mitgefühl für das umgebende Leben entwickelt und seine Arbeit für das umgebende Leben macht. Dies ist ein Prozess des Abwickelns.

Es gibt also einen Prozess des Abwickelns und den Prozess des Aufwickelns, durch den er sich selbst bindet. Dies geschieht in der Schöpfung immer wieder.

Wenn ihr zu dem höheren Prinzip kommt, das oberhalb des Zwerchfells in euch arbeitet, wisst ihr, dass es eine Aktivität gibt, bei der ihr so viel empfangt, wie ihr gebt. So funktioniert auch die Atmung, nicht wahr? Der Verstand arbeitet, um für sich selbst etwas zu erlangen, aber die Atmung arbeitet so, dass man so viel, wie man innerlich empfängt, auch wieder abgibt. Auf jedes Einatmen folgt ein Ausatmen. Ihr könnt nicht ein 2. Mal einatmen, ohne vorher ausgeatmet zu haben, nicht wahr? Das ist das Höhere Gesetz: "Gib so viel ab, wie du empfängst". Dann ist euer Leben im Gleichgewicht. Wenn ihr wieder abgibt, seid ihr berechtigt, wieder zu empfangen. Wenn ihr ausatmet, seid ihr berechtigt, wieder einzusatmen, nicht wahr? So sagt das Höhere Gesetz: "Du lebst ein Leben des Gebens und Nehmens, du empfängst und verteilst immer wieder". Diese Botschaft wird uns von oberhalb des Zwerchfells vermittelt. *Madam Blavatsky* sagt: "Wenn man zumindest damit beginnt, diesem Prinzip gerecht zu werden und dann dafür sorgt, dass man ebenso sehr für andere lebt wie für sich selbst, dann neigt man dazu, ein Mensch zu sein". Sie sagt: "Das Tier ist eine Dimension, der Mensch ist eine andere Dimension". Sie widerspricht in ihren Schriften vehement *Darwins* Theorie und sagt, dass diese nur zur Hälfte wahr ist, sie ist keine vollständige Wahrheit, denn sie sagt: "Der Mensch hat sich nicht aus dem Tier^(reich) entwickelt, sondern aus dem Menschen sind auch die Tiere und alle Dinge hervorgegangen". Alle Wesen sind von einer kosmisch-menschlichen Form ausgegangen. Das Purusha Suktam sagt: "Tasmat Yagnat Sarvahutaha, Rucha Samani Yagnire". Von da an heißt es weiter: "Die Veden kamen durch den Kosmischen Menschen". Vom Kosmischen Menschen ist alles gekommen. Der Kosmische Mensch ist selbst als Mensch gekommen. Und aus den wilden Gedanken der Menschen sind viele andere Wesen entstanden, die Formen angenommen haben, und deshalb ist der Mensch das Medium oder das Agens, durch das niedere Formen entstanden sind. Der Mensch selbst steckt in einer niederen Form fest und kann durch sich selbst aufsteigen. Sie sagt also: "Es gibt ein tierisches Bewusstsein im Menschen und es gibt ein zweites Herabsteigen im Menschen, durch das der Mensch ich-bewusst geworden ist". Das Tier ist nicht ich-bewusst, die Pflanze ist nicht ich-bewusst und das Mineral ist nicht ich-bewusst.

Ab dem Menschen gibt es einen ich-bewussten Zustand, das heißt, wir wissen, wer wir sind, und wir können auch unseren ursprünglichen Aufenthaltsort und die Quelle, aus der wir gekommen sind, erkennen. Das kann bei einem Tier, einer Pflanze oder einem Mineral nicht geschehen. Das ist der Punkt, an dem *Madam Blavatsky* das alte biblische Konzept einbringt, dass "der Mensch ein Abkömmling des Göttlichen ist". Alle anderen Dinge, wie Pflanzen und Tiere, werden von der Natur, vom Instinkt, gelenkt. Sie haben kein Ich-Bewusstsein so wie der Mensch - in Telugu sagen wir 'Aham Asmi' - 'ICH BIN, ICH BIN'. Dieses ICH-BIN-Bewusstsein ist weder im Tier noch in der Pflanze vorhanden. Gemäß der Bhagavad Gita schläft das Bewusstsein in den Mineralien, in der Pflanze träumt es und im Tierreich erwacht es, im Tier ist es in einem Halb-Traum- und Halb-Wach-Zustand, und im Menschen wird es ICH BIN-bewusst. Deshalb können wir uns mit unserem Ich-Bewusstsein, in dem wir diesen unterscheidenden Willen haben, aus der Gefangenschaft des Körpers, der Sinnesobjekte und der alltäglichen Gedankenmuster befreien und dort oben bleiben, wo wir einen Überblick über unser Leben haben. Zudem können wir uns einen Überblick über die Lebensaktivität um uns herum verschaffen und sehen, wie wir unsere Lebensqualität und die der Umgebung am besten verbessern können. Das ist die Art und Weise, wie wir arbeiten müssen.

"Der Treffpunkt für den herabgestiegenen Menschen und das aufgestiegene Tier ist in der 4. Ebene des Denkvermögens", sagt *Madame Blavatsky*. Die Theorie von *Darwin* gilt nur in Bezug auf die Entwicklung der Form des Menschen, aber in die menschliche Form gibt es einen weiteren Herabstieg, den Herabstieg des Menschen. So unterscheidet er sich völlig vom Tier. Das erklärt *Madam Blavatsky*, indem sie die Gehirne eines höchstentwickelten Tieres mit dem Gehirn eines unentwickelten Menschen vergleicht. Das Gehirn eines nicht entwickelten Menschen ist weit entfernt vom Gehirn des intelligentesten Tieres, womit klar gesagt werden kann, dass zwischen dem Bewusstsein des Tieres und dem Bewusstsein des Menschen eine riesige Kluft besteht. Und alle Schriften sprechen davon, dass wir das Tier, das in uns ist, besiegen sollen. Davon erzählt die

Geschichte von Goliath und dem Drachen oder die Geschichten vom Sieg über den Löwen, vom Sieg über einen Elefanten oder die vom Sieg über einen Stier. Jede Legende enthält diese Geschichte, die von unserer Fähigkeit spricht, unser eigenes animalisches Verhalten zu überwinden. Wenn wir das tun, besteigen wir das Tier unseres eigenen Wesens und führen dann die Arbeit so aus, dass der Körper, die Sinne, unsere Sprache und unsere Gedanken mit uns zusammenarbeiten, dass wir sie leiten und unsere Arbeit eine qualitative Dimension bekommt. Diese Dimension bringt *Madame Blavatsky* ein. Sie widerlegt die Lehre von *Darwin* und das war für die damaligen Wissenschaftler nicht akzeptabel. Aber heute hat die Wissenschaft wesentliche Fortschritte gemacht und viele der Lehren, von denen *Madame Blavatsky* spricht, werden inzwischen akzeptiert. Das ist also die eine Dimension.

In den Briefen über *Okkulte Meditation* sagt *Meister Djwhal Khul* das Gleiche. Ihr macht nur einen Schritt und danach werden die Dinge leicht. Benutzt euren unterscheidenden Willen in allem, was ihr tut. Ob es ums Essen geht, um das Anschauen, das Hören, um Berührungen, Bewegungen oder das Denken, benutzt immer euren Unterscheidungswillen. Dies ist der grundlegende Schritt, durch den wir unser eigenes Wesen in der Regel viel besser beobachten, als wir es zuvor beobachtet haben, denn wenn wir in ihm sind, können wir es nicht gut visualisieren. Wenn wir aus ihm heraustreten und unsere eigene Aktivität in Bezug auf die Gedanken-, Sprach-, Sinnes- und Körperebene überprüfen, können wir sehen, was wirklich wichtig ist. Was vermeidbar ist, kann vermieden werden, was angenommen werden sollte, kann angenommen werden, wodurch das Tier, das mit einem verbunden ist, dazu neigt, sich kooperationsbereit und freundlich zu zeigen. Als Folge davon können wir unsere Reise fortsetzen, die wir mit dem Eintritt in diese Inkarnation begonnen haben. Andernfalls treibt euch das Tier Runde um Runde, und die Reise, für die ihr herabgestiegen seid, führt ihr gar nicht durch.

Meister Djwhal Khul empfiehlt uns: lasst euch auf der mentalen Ebene nieder, wo ihr mit dem Feuer zusammen seid, und schaut von hier aus auf euren Meister in eurem eigenen Wesen. Seht euch zu Füßen des Meisters, schaut auf den Meister, schaut, wie sich die Augen des Meisters und eure Augen treffen. Dadurch steigen die Energien vom Meister in euch hinab. Verbindet euch mit dem goldenen Licht, das der Meister aus der Kammer des Herzens zu euch aussendet. *Meister Djwhal Khul* schenkt die Verbindung zur Hierarchie, und die Mitglieder der Hierarchie sind grundsätzlich daran interessiert, die Menschheit zu erheben. Sie sagen: "Wenn ihr uns anruft, sind wir bereit, in euer Herz hinabzusteigen. Wir können nur bis zu eurer Kammer des Herzens herabkommen, nicht weiter. Wir können nicht unter das Zwerchfell hinunterkommen. Deshalb steigen wir in euer Herzzentrum hinab." Stellt euch also Folgendes vor: Der Meister sitzt auf einem höheren Podest und ihr sitzt ganz nah vor ihm, wobei euer Brauenzentrum/eure Stirn in Höhe der Füße des Meisters ist. Stellt euch des Weiteren vor, wie euch die Energien, die von der Form des Meisters in euch hineinfließen, ganz erfüllen und emporheben.

Dieses Emporheben können Gurus bewirken, weil sie bereits vollendete Wesen sind, durch die ihr euch aus der 4. Ebene eures Geistes in die 5. Ebene eures Geistes bewegt. Die 5. Ebene eures Geistes ist bereits ein Zustand, in dem ihr aus eurem weltlichen Denken heraus seid, denn die 4. Ebene ist die mittlere Ebene der sieben Ebenen des Geistes. In dieser 4. Ebene habt ihr den unterscheidenden Willen. Wenn ihr auf dieser 4. Ebene vollständig arbeitet, wird es leicht, das Licht aus der 5. Ebene zu empfangen, zu der das Licht des Meisters durch eure Anrufung des Meisters in euch herabsteigt. Infolgedessen werdet ihr bei regelmäßiger Praxis allmählich emporgehoben. Durch diese Anhebung seht ihr besser, und dann fühlt ihr, dass euer Leben tendenziell leichter wird als vorher, und dann erbringt ihr bessere Leistungen. Wenn ihr emporgehoben seid, verbessern sich eure Fähigkeiten. Das ist das Erste, was geschieht, und dann müsst ihr diese Fähigkeiten konstruktiv einsetzen.

Und zweitens geschehen mit der ersten Berührung des Meisters weitere Dinge: Ihr werdet mit mehr körperlicher Arbeit und mit qualitativer Arbeit betraut. Mit den besseren Fähigkeiten (s.o.) verbessert sich auch euer Verständnis und damit euer Tätigkeitsfeld. Daran wird das Wachstum gemessen. Das Wachstum eines Yoga-Schülers oder eines Jüngers wird daran gemessen, inwieweit sich seine

Aktivität positiv auf die Umgebung auswirkt. Das ist das, was man den "Nutzen des Wesens für die Umgebung" nennt - seinen Nutzen gegenüber jedem der vier Natur-Reiche, ob Mensch, Tier, Pflanze oder Mineral. Weil sich seine Fähigkeiten verbessert haben, wird er für das umgebende Leben immer nützlicher.

Dann geht die Erweiterung weiter, weil er ein Baumeister auf der physischen Ebene ist. Er ist nicht nur geistig aktiv, sondern übt auch viel physische Arbeit als Dienstaktivität aus. Er macht seine Arbeit viel besser als vorher, glänzt im Beruf mehr und auch seine Familie entwickelt sich in ausgewogener Weise. In jeder Dimension wirkt der geistige Faktor mit. Es ist weniger ein intellektueller Quotient (IQ) als vielmehr der spirituelle Quotient (SQ), durch den Erweiterungen geschehen. Harmonie stellt sich auf der familiären, der beruflichen und auf der sozialen Ebene ein. Dann kann er immer mehr in Interaktion mit dem Licht treten. So sagt es *Meister Djwhal Khul* in dem Buch "Briefe über Okkulte Meditation", in dem ihr alles nachlesen könnt. Das Studium solcher Schriften erlaubt uns, die Schlüssel-Gedanken, die von den Meistern gegeben werden, zu verinnerlichen. So sagt *Madame Blavatsky*, *Meister Djwhal Khul*, *Sri Aurobindo* und alle alten Schriften: "Macht nur einen Schritt vorwärts und dann findet ihr euch auf einer besseren Ebene des Lichts". Eine bessere Ebene des Lichtes bedeutet ein besseres Verständnis, und ein solches Verständnis wird euch befähigen, bessere Leistungen zu erbringen. Diesen Schritt muss die Menschheit im Moment tun. Die Natur erlegt den Menschen nun eine gewisse Disziplin auf, so dass sie es sich nicht mehr leisten können, weiterhin so unrein zu leben, wie bisher. Die Natur verlangt uns diesen grundlegenden Schritt eines reinen Lebens ab. So beginnen 'Die Goldenen Stufen' von *Madame Blavatsky*: "Ein reines Leben, ein offenes Denkvermögen, ein reines Herz, einen beweglichen Intellekt; eine unverschleierte spirituelle Wahrnehmung, ..." Spirituelle Wahrnehmungen enthüllen sich von innen, wenn diese drei Schritte geschehen. Dazu müssen wir uns also anstrengen und prüfen, wie viel Zeit wir für uns selbst verwenden und wie viel Zeit wir dem umgebenden Leben widmen.

Das ist die Kernaussage des heutigen Abends. Sei genau wie die Atmung: je mehr wir einatmen, desto mehr atmen wir aus. Je mehr wir ausatmen, desto mehr atmen wir ein. Je mehr wir für andere da sind, desto mehr ist das Göttliche für uns da. Jedes Einatmen bringt das Göttliche in uns hinein. Jedes Ausatmen zieht die Energien aus uns heraus in die Umgebung, nicht wahr? Möge unser Leben so viel wie möglich ein Leben für andere sein. Wenn wir es wollen, schafft die Natur langsam das entsprechende Arrangement und liefert auch die benötigten Ressourcen. Sie gibt uns nicht nur eine Plattform, sondern auch die Ressourcen, damit wir weiter dienen, dienen, dienen.

Das Schöne ist, so sehr wir für andere da sind, d. h. so sehr wir ausatmen, so sehr können wir einatmen, sodass mehr und mehr des Göttlichen in uns eintreten kann. "Wenn du deine Kundalini leerst, werde ich sie mit der Energie des Uranus auffüllen", so hat *Meister CVV* gesagt. "Ich werde deine Kundalini leeren und dann dafür sorgen, dass sie mit der Energie des Uranus gefüllt wird, so dass du senkrecht nach oben gehoben wirst".

Wir müssen also mit diesem Prinzip des Yoga, dass wir uns leer machen müssen, auch arbeiten. Teile! Dir ist ein Körper gegeben, dir sind Sinne gegeben, dir ist die Sprache gegeben, und dir ist der Geist gegeben - nutze sie für andere. Das ist der grundlegende Schlüssel, der im 4. Kapitel der Bhagavad Gita enthalten ist, das 'Jnana Yoga' heißt. Wenn du dich selbst entleerst, offenbart sich das Wissen von innen. Je mehr du dich entleerst, desto mehr wirst du mit frischer Energie gefüllt. Wenn ein gefüllter Wasserbehälter nicht richtig genutzt wird und das Wasser nicht verteilt wird, dann wird das Wasser dort anfangen zu stinken. Wir müssen es ausleeren, wenn wir es mit frischem Wasser auffüllen wollen. Genauso ist es bei einem Wasserhahn, solange der Abfluss nicht gegeben ist, wird man auch den Zulauf zwangsläufig abdrehen. Wenn man 2-3 Tage den Darm und die Blase nicht entleert, kann man nichts mehr zu sich nehmen, weil man keine Lust hat, zu essen oder gar zu trinken. So ist das System nun einmal.

Verbindet euch also mit der Atmung und erreicht die Pulsierung. Das ist der eine Schritt. Das Zweite ist, dass ihr euch dann unbemerkt in höhere Schichten eures Geistes bewegt. Befreit euch von all dem, was euch konditioniert, indem ihr die Ressourcen, die ihr über Jahrzehnte gesammelt

habt, entsprechend einsetzt. Wenn ihr nicht loslasst, könnt ihr nicht empfangen. Loslassen ist der Schlüssel zum Empfangen. Deshalb sagt *Meister Djwhal Khul* in seinen Büchern: "Um das Höhere zu ergreifen, lasse das Niedere los". Wenn ich in jeder Hand etwas halte, muss ich, wenn ich etwas Besseres in die Hand nehmen will, diese Dinge loslassen. Lasst sie los und stellt sicher, dass ihr bereit seid, höhere oder bessere Dinge zu empfangen.

Loslassen ist also eine wesentliche Dimension, die durch das Ausatmen ausgedrückt wird. Viele von uns werden krank, weil wir nicht gut ausatmen. Das erste Prana, das mit zunehmendem Alter bei uns nicht mehr gut funktioniert, ist Apana-Prana, also die Ausatmung. Wenn die Ausatmung nicht sehr effektiv ist, bekommt das Verdauungssystem nicht genug Lebenskraft, um gut zu funktionieren, und später wirkt sich das langsam auf das Herz und dann auf den Kopf aus. Von unten nach oben bilden sich allmählich gesundheitliche Beeinträchtigungen und Krankheiten. Deshalb ist die Ausatmung genauso wichtig wie die Einatmung. Ausatmen bedeutet verteilen, der Umgebung dienen. Achtet darauf, dass eure Energien hauptsächlich dem Dienst gewidmet sind. Und sorgt dafür, dass ihr zumindest ein Gleichgewicht zwischen Geben und Nehmen herstellt. Nur dann seid ihr in Harmonie. Findet die Balance, wie viel Zeit ihr an andere denkt und wie viel Zeit ihr an euch selbst denkt; wie viel Zeit ihr für andere aktiv seid und wie viel ihr für euch selbst handelt; wie viel ihr über euch selbst spricht und wie viel ihr in einer Weise spricht, die anderen nützt.

Das sind also die Dimensionen, die wir aufnehmen müssen, um den Schritt in die Unterebene des Geistes zu machen, wo wir dem Fröhlichen Leben entgegengehen.

Fröhliches Leben ist ein Zustand, den man erlangt, wenn man die Ananda-Ebene erreicht, die jenseits der Ebene des Wissens liegt. Fröhliches Leben gehört zu Ananda Maya Kosha, die der glückselige Zustand ist. Das ist Fröhliches Leben, wenn man weiß, wie man das Wissen angemessen nutzt, dann hilft einem das Wissen, gut zu funktionieren, und man stellt sicher, dass man durch nichts in dieser Welt gebunden ist. Solchen Menschen ist die Glückseligkeit gewiss. Krishna sagt in der Bhagavad Gita: "Es gibt nichts in diesen drei Welten, d.h. der kosmischen, der solaren und der planetarischen, das mich binden kann, weil mir nur Pflichten gegenüber der kosmischen, der solaren und der planetarischen Ebene gegeben wurden und ich in Bezug auf mich selbst keinerlei Verpflichtungen geschaffen habe". Schaut euch sein Leben an, es ist ein nicht-verpflichtendes Leben. So ist das Leben eines jeden Eingeweihten, der dafür sorgt, dass er sich so verhält, dass er alle Schulden tilgt und keine weiteren Schulden macht, damit er der Umgebung gegenüber nicht mehr verpflichtet ist. Und wenn er der Umgebung nicht mehr verpflichtet ist, ist er bereits ein freier Mensch, und dennoch dient er weiter, denn er neigt dazu, Meister seines Lebens zu sein. Ein Meister ist jemand, der durch nichts gebunden ist und trotzdem weiter dem Plan der Schöpfung dient. Und deshalb gelten *Lord Krishna*, *Sanat Kumara*, *Maitreya*, *Buddha* und all die anderen Mitglieder der Hierarchie, die vor langer, langer Zeit die Fähigkeit erlangt haben, in einem nicht-verpflichtenden Zustand zu bleiben und dennoch nicht nur den Menschen, sondern auch dem Planeten zu dienen, als göttliche Herrscher dieses Planeten.

Keine Verpflichtungen zu schaffen, sollte also unser Ziel sein. Und wir sollten auf dieses Ziel zugehen und anfangen, nicht nur mit der Atmung zu arbeiten, sondern auch Aktivitäten zu entwickeln, mit der wir anderen wirklich Gutes tun. Das sollte ausgeglichen sein. Das ist die Botschaft der Atmung - so viel wie wir einatmen, so viel atmen wir aus und in dem Maß, in dem wir ausatmen, werden unsere Lebensenergien durch diese Dienst-Aktivitäten wieder hergestellt. Jemand, der diesem Rhythmus folgt, wird Fortschritte auf dem Pfad des Lichts machen. Das möge die Botschaft sein.

Diese Woche war eine sehr intensive Woche. Wir haben viele Geburtstage gefeiert. Letzten Sonntag hatten wir Bhagavatam, am Dienstag folgte der Geburtstag von *Meister EK*, dann der Geburtstag von *Madame Blavatsky*, der Geburtstag von *Lord Krishna* und heute feierten wir den Geburtstag von *Sri Aurobindo*, bei dem wir uns an ihn erinnern und an das, was ihm geschehen ist und was er der Menschheit gegeben hat.

Und am 25. August haben wir noch einen weiteren Geburtstag im August, an dem wir ein Treffen haben werden und über das Werk von *Meister MN* sprechen werden.

So möge es sein und in der Zwischenzeit übt weiter. Wenn man nicht übt, kann man seine eigenen Unvollkommenheiten nicht überwinden. Das ganze Spiel besteht nämlich darin, die eigenen Unvollkommenheiten zu überwinden. Es geht nicht darum, dass wir uns darum bemühen, perfekter zu werden. So etwas wie mehr Perfektion gibt es nicht. Vollkommenheit zu erreichen bedeutet, die gesamte Aktivität der Seele zu vervollständigen. Und so versuchen wir Stück für Stück, die Unvollkommenheiten in uns zu reduzieren, indem wir diese kleinen Handlungsschritte aufnehmen, die von den Schriften und den Lehrern empfohlen werden. Ich danke euch allen und wünsche euch ein schönes Wochenende. Wir sehen uns am nächsten Samstag, dem 22. August und dann wieder am 25. August

Namaskaram